

3. VII. 1917

28

### Die Lebensmittelversorgung in der abgelaufenen Woche.

Die Beschaffung der notwendigsten Lebensmittel auf den Wiener Märkten war in den letzten Tagen nur teilweise etwas leichter. Fett und Fettstoffe namentlich sind noch immer nur äußerst schwer erhältlich, da die Nachfrage auf den Märkten eine außerordentlich starke ist und die ausgegebenen Mengen von Margarine, Kriegsmargarine, gesalzenem und geselchtem Speck nicht ausreichen, um die geringen Ankünfte in Butter und die kaum nennenswerten Mengen von Schweinefett entsprechend zu ergänzen.

Die Beschickung der Grünwarenmärkte war wohl besser, aber weder dem Bedarfe noch der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend. Die heimischen Gärtner ziehen es vor, ihre Ware am Produktionsorte zu verkaufen, um so der marktamtlichen Kontrolle und Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise zu entgehen. Es kommen daher meist nur jene Gemüsesorten auf den Markt, welche sich wenig zur Versorgung der Allgemeinheit eignen. Größere, so ziemlich die Nachfrage deckende Zufuhren an Hauptkohlartlangten aus Neusiedel und Pressburg ein. Der Salat aus Neusiedel war minderer Qualität und wurde, obwohl billiger im Preise als der ungarische Salat, weniger gefragt, doch wurde auch der Neusiedler Salat trotzdem vollständig ausverkauft. Hauptkohlart wird heuer mehr denn je gekauft, da er jetzt nicht nur als Salat, sondern auch als Gemüse eingebrannt verwendet wird. Auch Spargel fand ungeachtet der großen Zufuhren raschen Absatz, namentlich Suppenspargel. Salat und Suppenspargel waren in dieser Woche etwas billiger. Suppenspargel zum Preise von 1 K. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm, Neusiedler Salat 10 bis 12 H. und ungarischer Salat bis 18 H. per Stück. Die auf den Markt gebrachten ungarischen grünen Erbsen mit Schoten wurden infolge der hohen Beschickungskosten noch zu hohen Preisen abgesetzt, doch dürfte schon in den nächsten Tagen eine bedeutende Preisermäßigung eintreten.

An Obst sind bisher nur kleine Mengen Kirschchen und Erdbeeren aus Triest auf dem Raschmarkte zum Verkaufe gelangt. Die Preise betragen für Kirschchen 3 K. 52 H. bis 4 K. und für Erdbeeren 7 K. bis 8 K. per Kilogramm. Diese Preise bedeuten im Vergleiche zur Vorwoche wohl eine Ermäßigung, sind aber trotzdem noch viel zu hoch.

Infolge der unzureichenden Zufuhren sind die von der Gemeinde Wien zum Verkaufe gebrachten Artikel, wie Dörrpflaumen, Dörrgemüse und Sauerkraut, noch immer stürmisch gefragt und täglich rasch ausverkauft.

Rindfleisch gelangte reichlicher zum Verkaufe, namentlich das Volksrindfleisch, da die Bezüge von Schlachtrindern, deren Fleisch ausschließlich an den Verkaufsständen des Volksrindfleisch abgegeben wird, in dieser Woche sich auf 2186 Stück beliefen, während bisher zu diesem Zweck wöchentlich nur 500 bis 800 Stück Schlachtrinder geschlagen wurden. Es konnte

daher die Anzahl der Verkaufsstände in der Großmarkthalle heute von 20 auf 34 erhöht werden. Stürmisch gefragt war auch das Schweinefleisch, welches heute in der Großmarkthalle erhältlich war.

Eier langten zu Beginn der Woche wenig ein, da Kisten Eier während der Feiertage nicht verpackt und verladen wurden. Die hier einlangende offene Ware wird teilweise bereits der Konservierung zugeführt. Die Gesamtankünfte in der Großmarkthalle waren aber größer als in der Vorwoche. Auf allen übrigen Märkten waren auch an den meisten Tagen der Woche Eier erhältlich, doch ist überall die Nachfrage derart stürmisch, daß der Bedarf nicht voll gedeckt werden konnte.